

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Schweizer Mustermesse und schweizerische Landesausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

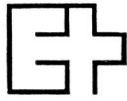
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschaft von Bundesrat Hans Schaffner zur Expo 1964

Präsident der großen Ausstellungskommission



Seit Jahren bereitet sich Lausanne auf ein gewaltiges Treffen vor. Es wird vor allem ein Treffen des ganzen Schweizer Volkes sein, welches wünscht, daß sich auf der Landesausstellung 1964 jeder seiner zweiundzwanzig Kantone selbst erkennen möge: in seinem Wesen, in seinem

Tun und in seinem Streben. Ohne die Gegenwart Europas und der Welt aber würde die Schweiz, seit jeher ein Treffpunkt der Nationen, sich ihres höchsten Daseinszwecks nicht bewußt werden. Deshalb laden wir alle Nachbarn und Freunde ein, unsere Arbeit und Freude mit uns mitzuerleben. Sechs Monate lang wird diese Ausstellung am Genfersee unsere Hauptstadt sein. Alle, auch wenn sie nur einen Tag zu ihren Bewohnern zählten, werden mit neuem Wissen um die Zukunft und besser gerüstet, sie zu gestalten, die Ausstellung verlassen.

Schweizer Mustermesse und Schweizerische Landesausstellung

Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns, unserer Leserschaft zur Eröffnung der Muba und der Expo einige Aufsätze aus fachkundigen Kreisen der schweizerischen Textilindustrie unterbreiten zu können. Frau R. Hollenweger vom Schweizerischen Wirkereiverein, Herr Dr. H. Rudin vom Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie

und Herr Dr. P. Straßer von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft orientieren über die Mitwirkung der von ihnen vertretenen textilen Industrieorganisationen an der 48. Mustermesse in Basel und der 6. Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne. Wir danken den Verfassern für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die schweizerische Textilindustrie an der Muba und an der Expo

Dr. Hans Rudin

Der Landesausstellung und Mustermesse ist gemeinsam, daß an beiden Veranstaltungen die Leistungskraft und der Leistungswille unserer Industrie zur Darstellung kommen. Während sich aber die Mustermesse auf das Wirtschaftliche und Kommerzielle beschränkt, gehen Zweck und Sinn der Expo weit darüber hinaus. Diese will — wie dies die Landesausstellung 1939 vorbildlich erreichte — «eines Volkes Sein und Schaffen» darstellen und über die Gegenwart hinaus Wege in die Zukunft weisen. Die beiden Veranstaltungen konkurrenzieren sich somit auch nicht. Sogar im Expo-Jahr 1964 hat die Mustermesse ihren Sinn, und die Landesausstellung ihrerseits erleidet durch die vorangehende Muba keine Einbußen. Die Textil- und die Bekleidungsindustrie sind an beiden Veranstaltungen repräsentativ vertreten und bieten den Besuchern viel Interessantes und Schönes.

Die Textilindustrie an der Mustermesse Basel

Die schweizerische Mustermesse in Basel vermittelt Jahr für Jahr einen Querschnitt durch die Wirtschaft unseres hochindustrialisierten Landes. Sie ist ein umfassender Treffpunkt von Angebot und Nachfrage und eine wichtige Informationsquelle, besonders für den Detailhandel. Als eine der größten Publikumsmessen übt sie auch einen Einfluß auf den Verbrauch der Konsumenten aus. Auf ganz besonderes Interesse stößt erfahrungsgemäß bei der großen Masse der Messebesucher die Gruppe «Textilien/Bekleidung/Mode», die neben den Einzelausstellern drei Sonderschauen aufweist. Die Beteiligung der Textilwirtschaft an der Basler Mustermesse ist so alt wie diese selbst. Sie wiederholt sich 1964 zum 48. Mal. Viele der über 200 Einzelaussteller in der Gruppe «Textilien/Bekleidung/Mode» sind schon seit Jahrzehnten an der Messe vertreten.

Die drei Sonderschauen der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie sind: «Création», «Tricot-Zentrum», «Madame et Monsieur». Die Darstellung im Pavillon «Création» ist im großen ganzen die gleiche wie 1963, wobei die Produkte der Baumwoll-, Woll-, Seiden- und Stickereiindustrie mit den neuesten Dessins, Farben, Strukturen und Ausrüstung für ihre Hersteller werben. Die hervorragende Kombination von Raum, Farben, Licht und Material ergibt einen Eindruck von Eleganz, Beschwingtheit und hoher Qualität. Die auch dieses Jahr wieder verwendeten Pariser Panoramaphotographien tragen zum lebendigen und modischen Eindruck wesentlich bei. Neu ist die Belegung des Rohholzbodens durch eine grüne Unterlage, auf die die ausgestellten Materialien abgestimmt sind. Diese Stoffschau repräsentiert das Schaffen der Textilindustrie von der Spinnerei über die Zwirnerei, Weberei, Stickerei bis zur Veredlung. Im «Tricot-Zentrum» sind die Neuheiten der Wirkerei- und Strickereiindustrie auf bunten Podien ausgestellt. Alte auf Stoffe reproduzierte Stiche von Kostümen aus vergangenen Zeiten bilden einen wirkungsvollen Dekor, von dem sich die ausgestellten Artikel aus Maschen in den neuesten Materialien, Farben und Schnitten abheben. Der mittlere Teil des «Tricot-Zentrums» wirbt dieses Jahr für die Wolle als bewährte Naturfaser. Auf humoristische Art werden die guten Eigenschaften dieses Materials veranschaulicht, das sowohl für gewirkte oder gestrickte Oberbekleidung als auch für Wäsche Anwendung findet. Die Sonderschau der schweizerischen Bekleidungsindustrie «Madame et Monsieur» vermittelt einen Ueberblick über das modische Schaffen der Schweiz. Die vor zwei Jahren vollständig neu gestaltete Halle ist gegenüber dem letzten Jahr in einigen Details verändert worden, behält aber ihren festlichen Charakter und ihre aparte Atmosphäre. Der Raum

präsentiert sich in lichten Farben wie Hellgrün und Zart- und Dunkelrosa. Grazile Puppen, die neu geschaffen wurden, bevölkern zwanglos die Podeste und stellen sich erstmals dem Publikum vor. Die Sonderschau hat jene besondere Ambiance, die zum Reiche der Mode gehört, und sie bildet eine entspannende Oase im Trubel der

Messe. Das *Schuh- und Lederzentrum* ist zwar keine Gemeinschaftsschau wie «Création», «Tricot-Zentrum» und «Madame et Monsieur», aber es sind in gut koordinierter Weise alle Aussteller von Schuh- und Lederwaren an einem Orte zusammengefaßt, so daß auch hier der Eindruck einer konzentrierten und gelungenen Schau entsteht.



(Photo Zimmermann)

Die Sonderschau «Création» — ihr Name sagt es — zeigt alljährlich an der Schweizer Mustermesse den schöpferischen Ideenreichtum, zu dem die Mode durch die edlen Erzeugnisse der Schweizer Textilindustrie angeregt wird

Die Textilindustrie an der Expo 64

Nach den Worten der Veranstalter zeichnet sich die Schweizerische Landesausstellung vor allen andern Veranstaltungen dieser Art durch ihre Dynamik aus. «Weit davon entfernt, ein bloßes Spiegelbild der Wirklichkeit zu sein, hebt sie auf allen Gebieten die kühnsten und wertvollsten Forschungstätigkeiten heraus. Diese Schöpfung eines ganzen Volkes skizziert die Vergangenheit, stützt sich auf die Gegenwart und weist in die Zukunft. Und sie bereitet sie vor.» Die Landesausstellung will die gesamte Tätigkeit des Schweizer Volkes zeigen, seine Landesplanung, seine Industrie, sein Handwerk, seinen Binnen- und Außenhandel, aber auch die wirtschaftliche, politische und soziale Struktur. Sie will dessen Platz in Europa und der Welt, seine Sitten und religiösen Anschauungen, kurz: eine Synthese des Schweizerischen darstellen. Die Ausstellung gliedert sich in die Sektoren:

L'art de vivre
Verkehr
Industrie und Gewerbe
Waren und Werte
Boden und Welt

Die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie kommen in erster Linie in den Sektoren «L'art de vivre» und «Industrie und Gewerbe» zur Darstellung. Man hat zuerst die Aufteilung der Textilwirtschaft in zwei getrennte Ausstellungen bedauert. Andererseits hat sie einen tieferen Sinn, denn man wollte doch die Textilien in ihrer ganzen Spannweite und in allen Erscheinungs- und Lebensformen vorführen, also von der Gewinnung und der Produktion bis zum Verkauf, Konsum und als Lebenselement. Dies aber kann am besten erreicht werden, wenn Produktion

und Verwendung in zwei besonderen Ausstellungen gezeigt werden. Zudem ist es durchaus angebracht, daß die Textilwirtschaft sowohl im Sektor «Industrie und Gewerbe» als auch im Sektor «L'art de vivre» mit einer eigenen Halle vertreten ist. Sie ist einer der wesentlichen Pfeiler der schweizerischen Wirtschaft, denn in der Textilindustrie, der Bekleidungsindustrie, den dazugehörenden Gewerbebezügen und Teilen des Detailhandels finden über 200 000 Menschen ihr Auskommen. Der Schweizer gibt über 10 % seines Einkommens für Textilien aus, und der Umsatz der Textilien, die an die Letztverbraucher verkauft werden, macht im Jahre über 3 Milliarden Franken aus.

Sektor «Industrie und Gewerbe» (Abteilung Textilmaschinen- und Textilindustrie)

Im Sektor «Industrie und Gewerbe» ist eine Halle der Textil- und Textilmaschinenindustrie gewidmet. Die Textilmaschinenindustrie hat hier eine moderne «Textilfabrik» eingerichtet; die neuesten Maschinen aus allen Fabrikationsstufen und Textilbranchen können in vollem Betrieb und Produktion studiert werden, während im gleichen Pavillon der VATI die Textilindustrie in ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihrer gegenwärtigen Bedeutung und ihren zukünftigen Problemen zur Darstellung gebracht hat. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Nachwuchs- und Ausbildungsfragen und die Textilfachschulen. Das Ganze erweckt den Eindruck einer zugleich traditionellen und trotzdem den neuesten technischen Fortschritten verbundenen Industrie. Im Unterschied zur Ausstellung der Textilien im Sektor «L'art de vivre» steht hier die Technik, die industrielle Produktion, die Arbeit, Ausbildung und volkswirtschaftliche Bedeutung im Vordergrund. Doch kommen auch die Seiten des Ästhetischen, Kulturellen und des Modischen nicht zu kurz.

Sektor «L'art de vivre» (Abteilung Kleid und Schmuck)

Die verschiedenen Branchen der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie sowie der damit verwandten Gewerbesparten zeigen ihre Produkte in der 1700 m² umfassenden Abteilung «Kleid und Schmuck». Am Eingang findet sich eine thematische Schau, die Darstellung von Farben und Formen, Stoffen und Bekleidungsstücken, die Versinnbildlichung von Kleid und Schmuck als Kennzeichen der Zivilisation. Die Mode ist hier dargestellt als Ausdruck bestimmter Lebensweisen und als Bereicherung des Lebens. Im sogenannten «Foyer» sind in kugelförmigen Glasvitrinen Proben des Schaffens und Könnens der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie ausgestellt. Der Kuppelbau enthält eine Modeschau für Damen,

Herren und Kinder. Bei diesem spektakulären «défilé de mode» befinden sich die einzelnen Ausstellungsstücke in einem runden Bassin auf schwimmenden Platten, die der Besucher durch Knopfdruck zu sich heranziehen kann. Das Ausstellungsgut, das durch neutrale Fachleute ausgesucht und anonym präsentiert wird, wird während der Dauer der Expo mehrmals gewechselt.

In den Ausstellungen, sowohl an der Muba wie vor allem an der Expo, steckt ein riesiges Maß an Arbeit, Mühe und Geld. Es ist zu hoffen, daß die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie damit dem Schweizer Volk und den ausländischen Besuchern das Antlitz einer gesunden, aufgeschlossenen, fortschrittlichen und zukunfts-freudigen Wirtschaftsgruppe zeigen können.

Die schweizerische Seidenindustrie im Zeichen der Mustermesse, der Expo und des Internationalen Seidenkongresses

Dr. P. Strasser

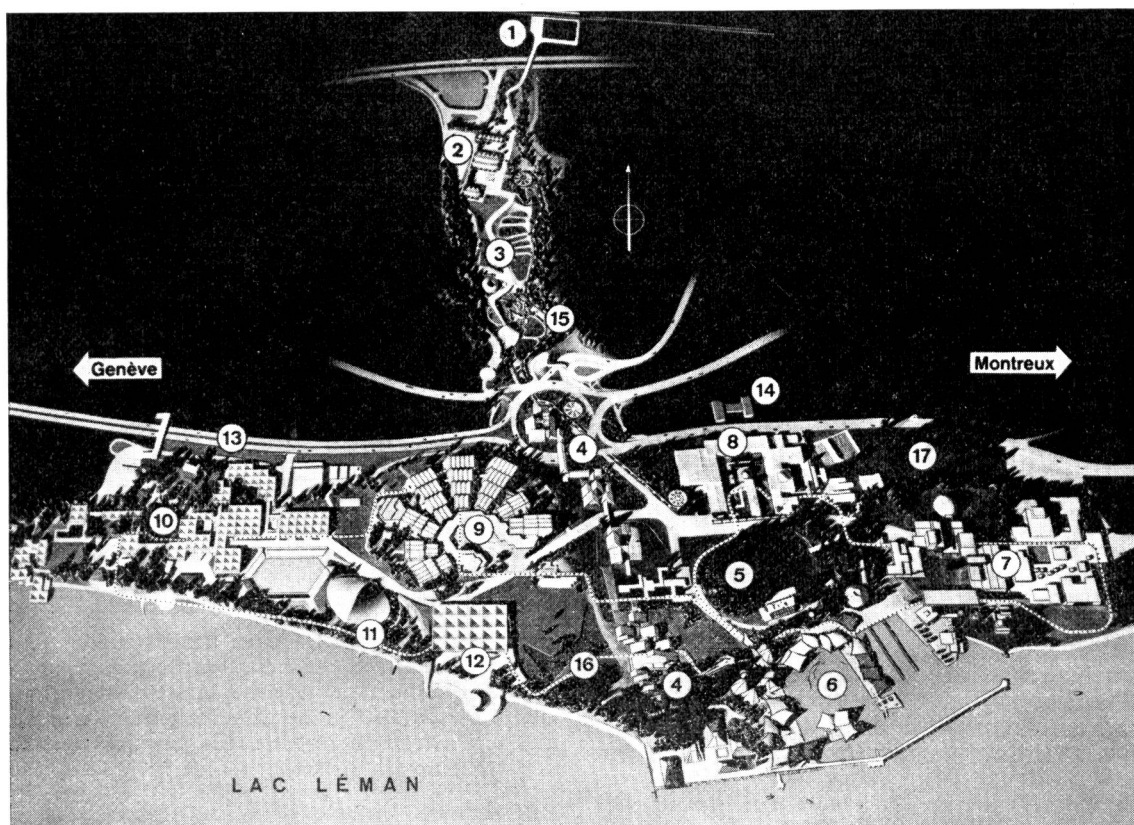
Die schweizerische Seidenindustrie oder einzelne ihrer Sparten werden in nächster Zeit bei verschiedenen Anlässen an die Öffentlichkeit treten und dabei Zeugnis von ihrer Leistungsfähigkeit und Bedeutung auf nationaler und internationaler Ebene ablegen.

Wie in den vergangenen Jahren beteiligt sich die Seidenindustrie auch in diesem Jahre wiederum an der schweizerischen *Mustermesse in Basel* vom 11. bis 21. April 1964, und zwar gemeinsam mit der Woll-, Baumwoll- und Stickereiindustrie sowie der Schuhfirma Bally. Der bekannte Basler Graphiker Donald Brun hat die Halle «Création» in origineller Weise gestaltet, während die Präsentation der Stoffe vom Dekorateur Theo Wagner, ebenfalls aus Basel, übernommen wurde. Den vier Hauptgruppen der beteiligten Industrien steht je ein Viertel der Ausstellungsfläche zur Verfügung. Zahlreiche Mitgliederfirmen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, und zwar sowohl Fabrikanten als auch Grossisten und Manipulanten, stellten schöne Kleiderstoffe und Tücher zur Verfügung, wobei die Seide nach wie vor dominiert, sei es in reiner Form oder als Mischgewebe. Neben Unistoffen werden vor allem auch Jacquard- und Druckqualitäten gezeigt.

Kurz nach Beendigung der Mustermesse, nämlich am 30. April 1964, öffnen sich in Lausanne die Tore der Schweizerischen Landesausstellung, kurz *Expo* genannt, der großen nationalen Schau, die bis zum 25. Oktober 1964 von vielen Millionen Menschen aus dem In- und Ausland besucht werden wird. Auch hier wird die schweizerische Seidenindustrie in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Form zur Geltung kommen. Angesichts des einmaligen Charakters dieser Ausstellung haben sich sozusagen alle Verbände und Gruppierungen der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie in einem Ausstellerverein zusammengefunden und sich dazu entschlossen, eine rein thematische Kollektivausstellung zu gestalten. Gemeinsam mit der Uhren- und Bijouterieindustrie ist der Verein Träger des Sektors «Kleid und Schmuck». Dieser Sektor gliedert sich in drei Teile, nämlich in die sogenannte «Gasse», in welcher dem Besucher die Bedeutung der Bekleidung für den Menschen in origineller Art näher gebracht wird, in das «Foyer» mit Einzelvitrinen und in die «Kuppel», in welcher die einzelnen Bekleidungsstücke zur Darstellung kommen. Die Seide wird in allen drei Abschnitten wirkungsvoll zum Zuge kommen. Als edelste Naturfaser wurde sie dazu auserkoren, in Form eines prachtvollen Bräutkleides den glänzenden Höhepunkt der «Gasse» zu bilden. Im «Foyer» erscheint sie in verschiedenen Kugelvitrinen, sei es in Form duftiger Wäsche, zarter Stickereien oder modischer Tücher und Krawatten.

Im Kuppelbau schließlich werden auf schwimmenden Tellern zahlreiche Kleidungsstücke aus reiner Seide zu sehen sein, unter anderem ein Smoking, ein Herren-Party-Dress, ein Abendkleid aus Brokat, je ein Cocktail-Kleid uni und bedruckt sowie ein Regenmantel aus einem imprägnierten Seidenstoff. Leistungsfähige Seidenstoff-Fabrikanten und Grossisten haben die edlen Gewebe zur Verfügung gestellt, welche von führenden Konfektionshäusern zu Kleidern höchster Eleganz und Qualität verarbeitet wurden. Damit hofft die schweizerische Seidenindustrie, ihr Prestige mit Erfolg verteidigen und mehren zu können.

Schließlich sei auf den 9. Internationalen Seidenkongress hingewiesen, der vom 15. bis 19. Juni 1964 in Zürich stattfindet. Dieser Anlaß bietet ebenfalls Gelegenheit, die Erzeugnisse der schweizerischen Seidenindustrie wirkungsvoll zur Schau zu stellen. So wird vor und während des Kongresses in den Schaufenstern des Bankvereins am Paradeplatz/Bleicherweg eine originelle Seidenausstellung in 12 Bildern zu sehen sein. Diese vom Werbefachmann P. Rothenhäusler gestaltete Schau vermittelt unter dem Motto «Reine Seide — echte Eleganz» einen Ueberblick über die Bedeutung der Zürcher Seidenindustrie sowie über die Herkunft, die Verarbeitung und die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten der Naturseide. In Wort, Bild und Material wird der natürliche Ursprung dieser ältesten Textilfaser und der faszinierende Verarbeitungsprozeß vom gelblich schimmernden oder perlweißen Cocon über das Rohprodukt Grège bis zur Verarbeitung in der Zwirnerei, Weberei und Färberei beleuchtet. Und außerdem wird die heutige große Bedeutung der Seide in der Haute Couture und Konfektion veranschaulicht, hat doch die Seide, namentlich in den modischen Artikeln und Spezialitäten, überall dort ihre königliche Stellung behauptet, wo festlicher Glanz und verschwenderische Pracht verbreitet werden sollen. Aber auch am Kongress selbst wird die Seide nicht zu kurz kommen. Die Delegierten werden sich zwar am grünen Tisch in erster Linie mit technischen und wirtschaftlichen Seidenproblemen auseinandersetzen, daneben werden sie und ihre Damen sich aber auch an der eleganten und festlichen Seide erfreuen können. So werden anläßlich eines Empfanges durch Regierungs- und Stadtrat im Muraltengut einige ausgewählte Cocktail- und Abendkleider aus Schweizer Seide vorgeführt. Und am gesellschaftlichen Höhepunkt und Abschluß des Kongresses, beim großen Bankett und Ball, werden sich wohl alle anwesenden Damen eine Ehre daraus machen, in rauschenden Seidenroben zu erscheinen, als kompetente und charmante «Botschafterinnen der Seide».



Modell der Schweizerischen Landesausstellung — Lausanne 1964

- | | |
|--|--|
| 1. Spezialbahnhof «Expo 64» in Sévelin | 8. Verkehr |
| 2. Nordeingang | 9. Industrie und Gewerbe |
| 3. Tal der Jugend und Nestlé-Kindergarten | 10. Feld und Wald
(Nationale Landwirtschaftsausstellung) |
| 4. Weg der Schweiz (von N nach S)
Natur und Mensch — Freiheiten und Rechte — Ein Kleinstaat und die Welt
Ein Tag in der Schweiz
Selbstbefragung — Aufgaben von morgen — Platz der Kantone und Gemeinden | 11. Festhalle |
| 5. Stadion | 12. Waren und Werte |
| 6. Hafen (Vergnügungssektor und Anlegestelle des Mesoskaphs) | 13. Autobahn Lausanne—Genf |
| 7. L'art de vivre (Froh und sinnvoll leben — Bilden und Gestalten) | 14. Verwaltungsgebäude |
| | 15. Linienführung des Telekanapees |
| | 16. Linienführung der Einschienebahn |
| | 17. Die wehrhafte Schweiz (Ausstellung der Landesverteidigung) |

Maschenmode an der Schweizer Mustermesse und an der Expo

Renée Hollenweger

Das «Tricot-Zentrum» an der Mustermesse wird dieses Jahr im Rahmen der bewährten Gemeinschaftsschau von 20 Mitgliedern des Schweizerischen Wirkereivereins beschickt sein. Die ausgestellten Artikel aus Maschen werden sich von einem im Boudoirstil gehaltenen Dekor wirkungsvoll abheben. Der zentrale Teil der Halle soll diesen Frühling für eine bewährte Naturfaser, für die Wolle, werben. Auf humoristische Art werden hier die guten Eigenschaften eines Materials, das in großen Quantitäten sowohl für gewirkte und gestrickte Oberbekleidung als auch für Wäsche Verwendung findet, veranschaulicht. Fertigartikel im sportlichen und eleganten Genre runden das Thema ab.

...und an der Expo

Die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie wird zusammen mit den andern Sparten der Textilindu-

strie unter dem Thema «Mode — Bereicherung des Lebens» in der Abteilung «Kleid und Schmuck» an der Expo 64 vertreten sein. An einer kürzlich vom Schweizerischen Wirkereiverein durchgeführten Informationskonferenz wurde der Presse in Form einer Modellvorführung Aufschluß über das heute erreichte Niveau der Maschenwaren sowohl in bezug auf die technische Entwicklung, auf die Vielfalt und Qualität der verarbeiteten Materialien als auch auf die Verarbeitung in modischer Hinsicht gegeben. Die aktuellen Kleider aus Trikotstoff, welcher sich nicht verzieht, nicht knittert und trotzdem eine gewisse Elastizität aufweist, sind der modernen Frau unentbehrlich geworden, weil sie — außer bei ganz großen Anlässen — vor allem Wert darauf legt, komfortabel gekleidet zu sein. Eine Industrie, die ihre Bemühungen auf eine bequeme Bekleidung konzentriert, kann daher nicht einfach Haute-Couture-Modelle kaufen und kopieren; sie muß die Ten-

denzen der Mode genau verfolgen und sie auf ihre eigene Art interpretieren. Ihre Kreationen sind beim gegenwärtigen Stand der Technik im Bereich der Farbkombinationen und der Dessins an keine Grenzen mehr gebunden. Doch ist die Wirkerei- und Strickereiindustrie, wie man weiß, eine zweistufige Industrie, die in der Schweiz mit ihren 220 Unternehmungen und rund 13 500 Arbeitskräften vorwiegend aus Klein- und Mittelbetrieben zusammengesetzt ist. Die Wahl des Materials, seine Verarbeitung zum Trikotstoff oder Jersey und die spätere Konfektionierung des eigentlichen Modells wird also von ein und demselben und — wie erwähnt — meist Klein- oder Mittelbetrieb ausgeführt. Dies stellt eine glänzende Leistung dar, wenn man weiter bedenkt, daß die schweizerische

Wirkerei- und Strickereiindustrie die exportstärkste Gruppe innerhalb der Bekleidungsindustrie ist. Gewiß, neben prächtigen Abendroben aus kostbaren Stoffen werden sich für den Besucher der Expo die gewirkten und gestrickten Artikel eher bescheiden und vielleicht allzu zweckgebunden ausnehmen. Sie gehören aber auch zu einer Industriesparte, die dank ihrer modischen Anpassung, ihrem hohen Qualitätsniveau und nicht zuletzt ihrer im In- und Ausland geschätzten, bis ins letzte Detail ausgedachten Verarbeitung den Reigen des textilen Schaffens schließt, welcher in Lausanne für unser Land Zeugnis und Bilanz einer lebendigen und aufgeschlossenen Branche ablegen wird.

Standbesprechungen

Neuheiten aus dem allgemeinen Maschinen- und Apparatebau

Da die schweizerischen Textilmaschinen-Fabrikations-Unternehmungen sich in Europa nur noch an der alle vier Jahre stattfindenden Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung beteiligen, werden an der Muba keine Textilmaschinen zu sehen sein. Der Textilfachmann dürfte sich deshalb um so mehr für jene Produkte interessieren, die direkt oder indirekt mit der Textilindustrie in Beziehung stehen. Nachstehend sind einige Firmen alphabetisch aufgeführt, die mit ihren Erzeugnissen in Basel vertreten sind und für unsere Fachleute von besonderem Interesse sein dürften.

Bietenholz & Co. AG, Pfäffikon ZH **Holz- und Kunststoffverarbeitung**

Halle 25, Stand 8645, Neubau Rosental, 2. Obergeschoß
Fachgruppe Kunststoffe

Die Kunststoff-Automatendreherei, -schleiferei und -stanzerei dieser Firma, die auf das Jahr 1876 zurückgeht, hat ihr Fabrikationsprogramm wiederum erweitert. Sie ist in der Lage, mit immer neuen und besseren Kunststoffen den gesteigerten Ansprüchen der Elektro- und Apparateindustrie zu dienen.

Neben Teilen aus Nylon, wie z. B. Stellschrauben, Kugeln, Dichtungsringe, Butzen usw., sind vor allem zwei Schutzmarken des Du Pont-Konzerns, DELRIN und TEFLON, neu ins Fabrikationsprogramm aufgenommen worden. Mit DELRIN lassen sich auch, ähnlich dem Elfenbein, sehr saubere Oberflächenstrukturen erzielen, wie z. B. Schrauben, Laufrollen, Führungsrollen usw.

Das Fabrikationsprogramm der Abteilung Kunststoffe läßt sich wie folgt umschreiben: **Kleinkunststoff-Isolierartikel** in großen Serien aus allen vorkommenden, mechanisch verarbeitbaren Kunststoffen, wie Kunsthorn, Hartgummi, Fiber, PVC, Plexiglas, Hartpapier, Hartgewebe, Kunstharz Haefelyt, Nylon, Teflon, Delrin, Makrolon und Elfenbein usw., nach Zeichnung oder Muster. — Im weiteren sei die Kunstharz-Haefelyt-Anlage zur Herstellung eines Kunstharzes erwähnt, das in Stabform unter dem Namen Haefelyt-C bekannt ist. — Den größten Fortschritt aber bringen Teile aus TEFLON, die immer mehr verlangt werden. Das hochhitzebeständige und chemisch resistente TEFLON wird für alle Artikel verwendet, die einer Erhitzung bis zu 260 °C standhalten. Dank seiner ausgezeichneten Isolierfähigkeit findet es daher für Hochfrequenzapparate Verwendung.

Das eigene Sägewerk, die Drechslerei und die Kehlerei dienen vor allem den Schreinereien, Zimmereien und der Industrie, die aus ihnen ihren Bedarf beziehen, wie z. B. Holzmassenartikel, Griffe, Walzen für die Papier- und Textilindustrie usw.

Brown, Boveri & Cie., Baden

Halle 23, Stand 7561, und Halle 23, Stand 7612

Das weltbekannte Badener Unternehmen zeigt aus seinem reichhaltigen Fabrikationsprogramm an der diesjährigen Muba eine Auslese interessanter Neuschöpfungen, die zum Teil in Betrieb vorgeführt werden. Es sind dies u. a. **Gleichrichterbausteine**, bestückt mit Brown-Boveri-Silizium-Halbleiterelementen, Kühlern, Sicherungen

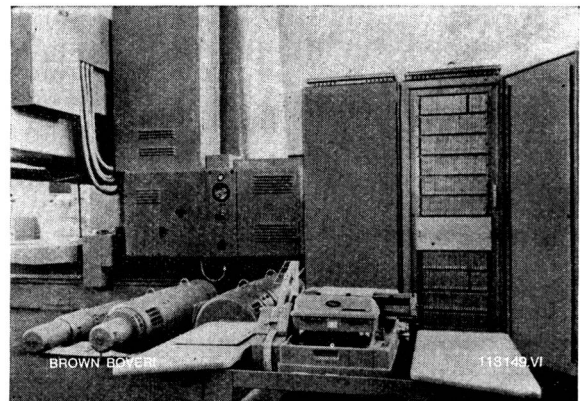


Abb. 1

Digitales Streckenmeß-, Positionier- und Programmiergerät für zwei Koordinaten und Lochstreifeneingabe zu einem großen Fräs- und Bohrwerk — vorne die automatische Schreibmaschine zur Herstellung der Lochstreifen ab Zeichnung, links Monoblockgruppen der Leonardantriebe für die Hauptbewegungen

und Ueberwachungselementen. — Im weiteren das **lochstreifengesteuerte digitale Streckenmeß- und Positioniergerät** (Abb. 1), das zur Gruppe der numerischen Werkzeugmaschinen-Steuerungen gehört; es wird an einem Simulator vorgeführt. — Um den Forderungen nachstatischer Speisung kleiner Gleichstromantriebe zu genügen, wurde ein **Kleinantriebsregler** entwickelt, der auf kleinstem Raum Regelverstärker, Gittersteuerung und Stellglied mit Siliziumthyratrons enthält. Dieser Regler wird an der Muba in Betrieb vorgeführt, um seine ausgezeichneten dynamischen und statischen Eigenschaften zu zeigen. — Die neuen **elektrohydraulischen Drücker** werden hauptsächlich als Bremslüfter verwendet. Die neue Drückerreihe umfaßt drei Typen mit 25, 75 und 125/185 kg Hubkraft bei einem Hub von 50, 60 und 120 mm. — Die neuentwickelte **Mittelfrequenz-Induktionserwärmungsanlage** erspart Transport-, Lagerungs- und damit wesentlich Lohnkosten. Sie erlaubt, 3 m lange Messingstangen zu magazinieren. Ein vollautomatischer, in der Induktions-

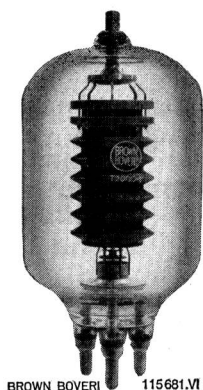


Abb. 2

Strahlungsgekühlte Leistungstriode
für 2 kW Anodenverlustleistung und maximal 50 MHz

anlage eingebauter Sägeautomat trennt die erforderlichen Stangenabschnitte mit einer Längentoleranz von $\pm 1/10$ mm. Die in Betrieb vorgeführte *induktive Hochfrequenz-Härteanlage* für Stahlwellen und ähnliche Werkstücke bis 25 kg Gewicht besteht aus einem 25-kW-Hochfrequenzgenerator und einer Vorschubhärtemaschine. Bemerkenswert ist, daß der HF-Generator einen eisenlosen Transformator mit veränderlicher Kopplung, einen sog. «variometrischen Stelladaptor», besitzt, mit dem die günstigste Induktorklemmenspannung in die Werkstücke übertragen wird. — Brown Boveri hat in Zusammenarbeit mit andern Schweizer Firmen eine neue *Industrielokomotive* entwickelt. Robuste Konstruktion, einfache Bedienung und Anspruchlosigkeit für den Unterhalt waren Bedingungen für deren Konstruktion.

Aus dem vielseitigen Röhrenprogramm wird ein *Röhrensortiment* ausgestellt, das speziell für industrielle Anlagen bestimmt ist. Besondere Beachtung verdienen die strahlungsgekühlten Leistungstrioden (Abb. 2) mit Oszillatorleistungen bis 7 kW, die im Impulsbetrieb ohne forcierte Kühlung bis auf 11 kW erhöht werden können, sowie Hochspannungs-Gleichrichterröhren und Thyratrons, die eine neue zylindrische Bauart aufweisen und daher mit erhöhter Sperrspannung (bis 26 000 V) geliefert werden können. Die bewährte «Brown-Boveri-Pillentechnik» trägt zur hohen Betriebssicherheit und langen Lebensdauer bei. — Das *Richtstrahlgerät* ist ein transistorisierter Sender und Empfänger für Musik- und Mehrkanalübertragung mit einem NF-Band von 50 000 . . . 54 000 Hz. Für fixen oder mobilen Einsatz wurde das *Radiotelephon* entwickelt — ein Sende-Empfänger für Duplex- oder Simplexbetrieb.

Schließlich werden am Messestand Nr. 7611/7612 der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, der H. A. Schlatter AG, Zollikon-Zürich, und der Soudure Electrique Autogène SA (Arcos), Renens, Erzeugnisse für das Elektroschweißen gezeigt und teilweise in Betrieb vorgeführt.

Geilinger & Co., Winterthur

Halle 8a, Stand 3114

Im Bestreben, den Messebesuchern wenigstens in einen Teil des umfangreichen Fabrikationsprogrammes einen umfassenden Einblick zu gewähren, wird nur das große Gebiet *Leichtmetallfenster- und Fassadenbau* zur Darstellung gebracht. Die ausgereiften Profilserien, ergänzt durch hochwertige Beschläge, ermöglichen die wirtschaftliche Lösung aller Fensterprobleme nach zeitgemäßen architektonischen Gesichtspunkten.

Die Firma Geilinger pflegt seit Jahrzehnten die Herstellung von Türzargen, Metallfensterbänken und Schutzraumbauteilen. Es ergab sich nun die Möglichkeit, dank einer Abstimmung des Sortimentes und der Verkaufsorganisation mit der Firma Meyer AG in Reiden LU, das Fabrikationsprogramm sinnvoll zu ergänzen. Mit dem Ziele der

Preisstabilisierung und der Verbesserung der Liefermöglichkeiten haben die beiden Firmen eine Typenreihe normalisierter Türzargen und Türblätter geschaffen, die den Bedürfnissen des schweizerischen Marktes entgegenkommt.

HAENNI & Cie. AG, Jegenstorf

Halle 3, Stand 865

Der Mustermessestand HAENNI, bisher in der Zwischenhalle 6—7 aufgestellt, wurde für die Messe 1964 in die Halle 3 des Hauptgebäudes verlegt. Er liegt am großen Mittelgang und ist dort leicht zu finden.

Neben der Vielfalt an bekannten HAENNI-Meßgeräten für Druck, Temperatur und Feuchtigkeit sind dort eine Anzahl interessante Neuheiten zu sehen: Der bewährte pneumatische HAENNI-Flüssigkeitsstandmesser ist auf Grund langjähriger Erfahrungen unter Berücksichtigung der letzten technischen Erkenntnisse neu konstruiert worden. — Das neue Klein-Wetterhaus, das HAENNI 1963 im Prototyp zeigte, wird nun in Serien fabriziert. — HAENNI Manometer und Thermometer können mit Mikroschaltern ausgerüstet werden. Sie ermöglichen die direkte Ein- oder Ausschaltung von Stromkreisen mit 5 A oder mehr unter 220 V Wechselspannung. Für kraftlose Kontaktgabe und zur Verwendung in explosionsgefährdeten Räumen sind Manometer und Thermometer mit abnützungsfreiem, einfach oder zweifach induktivem Abgriff ausgerüstet. Als weiteres interessantes Gerät wird ein Programmregler zur vollautomatischen Drucksteuerung einer Presse gezeigt.

Hasler AG Bern

Telephonie, Elektronik, Präzisionsmechanik

Halle 24, Stand 8121

Halle 11, Stand 4139 und 4197

Im Bereich der *Telephonie* zeigt Hasler als Neuheit Vermittler- und Chefstationen mit Leuchttasten und Wähltastatur oder Wählscheibe. Sie fallen neben der technischen Vielseitigkeit durch die elegante Form und Farbe auf. Je eine Vermittler- und Chefstation stehen in Betrieb. Die Haustelephonzentrale des Typs X/57 (mit Schweizer Kreuzwählern) erlaubt den Besuchern, die leichte und rasche Vermittlung von internen Telefonverbindungen selber zu erleben. Die Funktion der Kreuzwähler wird anhand eines Modells demonstriert. — Die schnurlose Hasler-Feldtelephonzentrale wird sowohl Fachleute als auch Soldaten und Offiziere vor allem der Verbindungsgruppen anziehen. Das ausgestellte Telephoniematerial für Installateure vermittelt wertvolle Anregungen.

In der Anwendung der *Elektronik* ist eine bedeutende Miniaturisierung der Bauteile festzustellen. So führt Hasler den kleinsten Taschenempfänger vor. «Man spürt ihn kaum, man hört ihn nur.» — Die im Stand installierte Personensuchanlage ist an die Haustelephonzentrale angeschlossen. Die Messebesucher können den Suchvorgang selbst auslösen und sich somit von den vielfältigen Rationalisierungsmöglichkeiten dieser Anlagen überzeugen.

In der *Präzisionsmechanik* zeigt die Firma Hasler ihr seit Jahren bewährtes Fabrikationsprogramm im Dienste des öffentlichen und privaten Verkehrs sowie der Industrie.

Ebenso wird eine neuartige Anwendung der *elektronischen Lesemaschine* demonstriert. Kombiniert mit der Hasler-Registrierkasse ermöglicht sie den automatischen Zusammenschluß der Verkaufsstellen (z. B. eines Filialbetriebes) mit der EDP-Anlage, der örtlichen Geldabrechnung mit der gleichzeitigen Datenerfassung.

Metallbau AG, Zürich 9/47

Halle 8a, Stand 3118

Auch dieses Jahr ist das vielfältige Sortiment der Metallbauteile norm®, hergestellt durch die Metallbau AG Zürich, um einige Neuheiten bereichert worden: *Neues*

Leichtmetall-Brief- und Milchkastensortiment norm®: Fronten aus eloxiertem Aluminium in verschiedenen Farbtönen, neues Design. *Stahltüre norm®* mit oder ohne Glaseinsatz; entscheidende Verbesserungen und Neuerungen gegenüber den bisherigen Typen. — *Kleinbelüftungsanlage GA 30*: Aggregat für Luftschutzzräume von Kleinbauten, ausgerüstet mit den hochwirksamen Luwa-Filtern. — *Raffstoren «normalux M» mit Motor*, bequem und wirtschaftlich, geräuschloser Elektromotor, wenig Wartung, Schonung der Storen durch gleichmäßige Bedienung.

SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG Zürich-Oerlikon

Halle 3, Stand 851

Dieses bedeutendste Kugellagerwerk in der Schweiz, gegründet im Jahre 1894, zeigt anhand zahlreicher Muster einen eindrucklichen Querschnitt durch sein vielseitiges Fabrikationsprogramm. Dieses erstreckt sich auf alle gebräuchlichen Typen, vom kleineren und mittleren Präzi-

sionslager bis zur schweren Ausführung für den Großmaschinenbau, als auch für Straßen- und Schienenfahrzeuge. — Die ausgestellten Schnittmodelle deuten auf die vielen Wälzlagerarten hin, die heute fabriziert werden. Eine neuere Konstruktion betrifft das Radialkugellager mit Gummidichtung, welche letztere das Lager hermetisch abschließt (Gummilippen), wodurch Kugeln und Laufbahnen vor schädlichen äußeren Einflüssen vollkommen geschützt sind.

Es ist speziell darauf hinzuweisen, daß die SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG das Ausgangsmaterial für ihre Erzeugnisse seit Jahrzehnten im eigenen Elektrostahl- und Walzwerk in Zürich-Oerlikon herstellen. Interessante Werkbilder veranschaulichen, mit welcher Sorgfalt und Genauigkeit SRO-Kugel- und Rollenlager hergestellt werden. Sie geben auch Aufschluß über die in den letzten Jahren ausgeführten Erweiterungsbauten, die im Hinblick auf den gesteigerten Bedarf und eine rationelle Fabrikation nötig waren.

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonneindustrie und des Handels

Die schweizerische Seiden- und Rayonneindustrie und der Handel haben sich im 4. Quartal 1963 gesamthaft betrachtet befriedigend entwickelt. Einzig in der Seidenzwirnerei hielt die rückläufige Entwicklung der Beschäftigung an. Alle übrigen Sparten melden volle Ausnützung der Produktionsanlagen und guten Absatz ihrer Erzeugnisse im In- und Ausland.

Produktion und Absatz der Schappeindustrie haben sich im 4. Quartal 1963 nochmals erhöht, wobei allerdings zufolge von Verschiebungen in den Garntypen im Export das wertmäßige Ausführungsergebnis etwas abgesunken ist.

In der Kunstfaserindustrie hat die Produktion von Rayonne und Fibranne nach einem Rückgang im 3. Quartal wieder den normalen Stand erreicht. Die Außenhandelszahlen bewegen sich auf der Höhe des Vorquartals.

In synthetischen Garnen ist weiterhin eine lebhaftere Nachfrage zu verzeichnen.

In der Seidenzwirnerei hielt die rückläufige Entwicklung der Arbeiterzahlen und der beschäftigten Zwirnspeindeln an, während der Export sich etwas zu erholen vermochte.

Die Lage der Seidenbandindustrie ist unverändert. Angesichts des Auftragsbestandes und der laufenden Nachfrage werden die Geschäftsaussichten als gut beurteilt.

Die Seidenstoffindustrie und der Großhandel erfreuen sich weiterhin einer guten Beschäftigungslage. Trotz rückläufiger Arbeiterzahlen blieb die Jahresproduktion nur unwesentlich hinter den Spitzenresultaten von 1961 und 1962 zurück. Der Exportrückgang nach den EWG- und EFTA-Ländern konnte durch Exportzunahmen nach Übersee im wesentlichen aufgefangen werden.

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Die schweizerische Baumwollindustrie war am Jahresende 1963 in allen Sparten gut beschäftigt und mit einem befriedigenden Auftragsbestand zu Preisen versehen, die wenigstens bei den rationell eingerichteten Betrieben die Kosten decken. Leider konnte jedoch der Export der Baumwollindustrie die früheren Ausfälle noch nicht gutmachen, so daß die Ausfuhr von Baumwollgeweben im vergangenen Jahr nochmals um 4,4 % hinter derjenigen des Vorjahres zurücklag. Der Export von Baumwollgarnen, der allerdings 1962 eine kräftige Einbuße erlitt, konnte sich 1963 wieder um 2,3 % verbessern. Noch günstiger, nämlich mit einem Exportzuwachs von 7,3 %, schnitten die Stickereien ab. Gesamthaft hat die schweizerische Textilausfuhr 1963 gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % zugenommen, während die schweizerische Gesamtausfuhr vergleichsweise eine Zuwachsrate von 9 % verzeichnete.

Diese Ausführungen wurden dem eben erschienenen Quartalsbericht der Paritätischen Baumwollkommission in St. Gallen entnommen. In bezug auf das 4. Quartal 1963, dem dieser Bericht gewidmet ist, heißt es darin u. a., daß die *Baumwollspinnerei* im Schlussquartal 1963 das höchste vierteljährliche Produktionsvolumen des vergangenen Jahres erreichen konnte, wobei sowohl mehr kardierte als

auch mehr peignierte Garne hergestellt wurden. Der Ordereingang hat in der Grob- und Mittelfein- sowie in der Feinspinnerei zugenommen. Die Preise befestigten sich, zum Teil waren auch leichte Margenverbesserungen festzustellen.

Die *Zwirnereiindustrie* war im 4. Quartal 1963 gut beschäftigt. Der Bestellsbestand am Jahresende gewährleistete die volle Ausnützung der Produktionskapazität für etwas mehr als ein halbes Jahr. Momentan bilden der Personalmangel und die fortschreitende Teuerung die Hauptsorge der Zwirnereibetriebe. Auch in der *Baumwollweberei* war ein befriedigender bis guter Beschäftigungsgrad zu verzeichnen. Der Bestellungseingang der Grob- und Mittelfeinweberei war größer, Arbeitsvorrat und auch die Preise stiegen. Für Baumwollfeingewebe war die Nachfrage lebhaft, doch wiesen die Verkäufe synthetischer Vorhangstoffe einen fühlbaren Rückgang auf. In der Buntweberei hat sich der Arbeitsvorrat wenig verändert; es wurde aber eher kurzfristig disponiert.

Dem jahreszeitlichen Beschäftigungsablauf entsprechend ist in der *Baumwoll-Stückveredlung* das Geschäft lebhafter geworden. Der Wertumsatz hat im 4. Quartal gegenüber dem Vorquartal um rund 10 % zugenommen. Der